

Notizen

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Karl H. Fell ist von seinem Amt als Präsident des Familienbundes der Deutschen Katholiken zurückgetreten. Als Grund für diesen Schritt gab Fell an, seine persönlichen Positionen zu Gesetzgebungsentscheidungen und seine Bindungen als Abgeordneter würden auf allen Seiten zu „Loyalitätskonflikten“ führen. Der Familienbund müsse jedoch auf dem eingeschlagenen Weg „voll handlungsfähig bleiben“. Fell war in der Vergangenheit wiederholt wegen seiner Ansichten zu familienpolitisch relevanten Fragen innerhalb seiner Fraktion unter Druck geraten. Unter seiner Führung (seit 1986) erwarb sich der Familienbund den Ruf eines kritischen Begleiters der Familien- und Sozialpolitik der konservativ-liberalen Regierungskoalition. Innerhalb des Familienbundes der Deutschen Katholiken, der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Familienorganisationen und von Vertretern der Oppositionsparteien im Deutschen Bundestag wurde der Schritt Fells bedauert.

Neuer Landessuperintendent der Lippischen Landeskirche wird Pfarrer Gerrit Noltenmeyer (54), bisher Präses der Landessynode. Er tritt im Herbst die Nachfolge von Ako Haarbeck an. Die Lippische Landeskirche ist eine der beiden reformierten Gliedkirchen der EKD, umfaßt aber auch eine Minderheit lutherischer Gemeinden.

Die zwingend notwendigen Personaleinsparungen an den theologischen Fakultäten und Hochschuleinrichtungen des deutschen Sprachraums könnten nur aus der Zusammenarbeit aller beteiligten Instanzen und nicht aus einem Gegeneinander zu vertretbaren Lösungen führen. Dies war einhellige Meinung beim jüngsten Gespräch zwischen Vertretern der Deutschen, Österreichischen und Schweizer Bischofskonferenz und den Sprechern der theologischen Arbeitsgemeinschaften in Mainz. Diese Gespräche finden halbjährlich statt und gehen auf die „Kölner Erklärung“ deutschsprachiger Theologen von 1989 zurück. Die Theologischen Fakultäten seien an erster Stelle gefordert, selbst Sparvorschläge für ihren Bereich zu erarbeiten und darüber mit dem zuständigen Kultusministerium, dem Senat ihrer Universität und dem Ortsbischof zu verhandeln. Die Qualität von Wissenschaft und Lehre müssen in jedem Fall gewährleistet bleiben.

Für einiges Aufsehen sorgte die Ansprache von Bischof Martinus Muskens (Breda) beim diesjährigen Großtreffen der niederländischen „Achter-Mai-Bewegung“ am 16. Mai in Den Bosch. Beim Treffen 1995 waren erstmals zwei Bischöfe anwesend, nachdem die Beziehungen zwischen dem niederländischen Episkopat und der im Zusammenhang der Kritik am Papstbesuch von 1985 entstandenen „Achter-Mai-Bewegung“ in den Jahren davor ausgesprochen frostig waren. Diesmal hielt Bischof Muskens eine Ansprache im Plenum des Treffens (es stand unter dem Motto „Himmel und Erde bewegen“), und er skizzierte zum Mißvergnügen nicht weniger Teilnehmer die bischöflichen Kritikpunkte gegenüber der Bewegung: Jesus Christus werde nur als einer der großen Propheten gesehen, das kirchliche Amt und das Lehramt würden nicht genügend gewürdigt, die Schlußfeiern der Treffen hätten mehrmals nicht den liturgischen Normen entsprochen. Bischof Muskens bewertete seine Äußerungen als klärend für den weiteren Dialog mit der Bewegung; auch diese möchte den Dialog fortsetzen.

Anlässlich eines Firmbesuchs in drei kroatischen Gemeinden im Rhein-Main-Gebiet, in den sich viele Flüchtlinge aus Bosnien aufhalten, Anfang Juni hat der Erzbischof von Sarajevo, Kardinal Vinko Puljić seine Landsleute aufgerufen, in die Heimat zurückzukehren und beim Wiederaufbau zu helfen. Zwar könne er weder Sicherheit noch Unterbringung garantieren. Häufig seien die früheren Wohnungen zerstört oder von anderen Bosniern bewohnt. Das frühere Zusammenleben verschiedener Volksgruppen und Religionsgemeinschaften könne aber nur dann wiederbelebt werden, wenn möglichst viele zurückkehrten.

Nach dem neuesten Jahrbuch der lutherischen Kirche Norwegens wurden 1995 von den Neugeborenen 83 Prozent in der lutherischen Kirche getauft; dieser Prozentsatz entspricht dem Schnitt der letzten Jahre. Konfirmiert wurden in der Norwegischen Kirche 1995 fast 90 Prozent der in Frage kommenden Jugendlichen. Zahlen für das Jahr 1995 liegen auch für die lutherische Kirche von Finnland vor: Dort betrug die Taufquote im Berichtsjahr knapp 90 Prozent; beinahe 91 Prozent der 15jährigen wurden in der finnischen Kirche konfirmiert.

Mit der Ende Mai erfolgten Ernennung von Patrick Kelly (58) zum neuen Erzbischof von Liverpool endete ein monatelanges Rätselraten in der katholischen Kirche Englands, das von innerkirchlichen Kontroversen begleitet wurde. Im Februar 1996 starb Erzbischof Derek Worlock, der sich in seiner Amtszeit als Erzbischof von Liverpool vor allem durch sein Engagement für die Stadt und ihre sozialen Probleme und für die Ökumene hervorgetan hatte und dem darüber hinaus wichtige Verdienste für die nachkonziliare Erneuerung des englischen Katholizismus zukamen. Posthum wurde Worlock von konservativen Gruppen kritisiert, während gleichzeitig Befürchtungen die Runde machten, Rom würde einen Mann dieser Couleur ernennen. Der neue Erzbischof Kelly, bisher Bischof im Nachbarbistum Salford, wird als ein theologisch und spirituell profilierter Mann beschrieben, der weder in die „rechte“ noch „linke“ kirchliche Schublade gehört und auf allen Seiten Ansehen genießt. Seit kurzem gehört er der Anglikanisch-Katholischen Kommission auf Weltenebene an.

Unter der Bezeichnung „Katholisches Referendum“ haben 20 katholische Organisationen in den USA ein Kirchenvolksbegehren nach österreichischem und deutschem Vorbild und mit den gleichen Forderungen gestartet. Nach Angaben der katholischen Wochenzeitung „National Catholic Register“ hofft die Initiative auf mehr als eine Million Unterschriften für Reformen in der Kirche. In dem Aufruf heißt es unter anderem auch: Man sehne sich nach einer Kirche, die sich mehr um Probleme des Friedens, der Gewaltfreiheit, der sozialen Gerechtigkeit und des Umweltschutzes kümmere als um Fragen der Sexualmoral. Unterdessen verurteilte der Vorsitzende der US-amerikanischen Bischofskonferenz, Bischof Anthony Pilla von Cleveland, die Initiative mit der Begründung, sie bringe nur Verwirrung und Unruhe in die Kirche. Die Aktion soll bis Juni 1997 laufen.

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe sind eine Eigenwerbung (Verlegerbeilage) und eine Beilage der Verlagsgruppe Engagement beigelegt.